LAND BRANDENBURG

Berlin

DEUTSCH

BEFRAGUNG DER FACHKONFERENZEN ZU DEN RAHMENLEHRPLÄNEN IN DER GRUNDSCHULE UND SEKUNDARSTUFE I IN BERLIN UND BRANDENBURG

Bildungsregion Berlin-Brandenburg

LISUM
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

Die vorliegende Auswertung der Bestandsaufnahme zu den Rahmenlehrplänen in der Grundschule und Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen in Berlin und Brandenburg ist ein Produkt der LISUM-Projektgruppe „Rahmenlehrpläne“, der Vertreterinnen und Vertreter der Abteilung 2 und der Abteilung 3 angehören.

Fragen, Anregungen und Hinweise zur Auswertung der Bestandaufnahme richten Sie bitte an:

Herrn Niels Laag
Referent für institutsinternes Qualitätsmanagement
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Tel.: 03378 209-323
Fax: 03378 209-309
E-Mail: niels.laag@lisum.berlin-brandenburg.de

© Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM); November 2012

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung der LISUM-Projektgruppe „Rahmenlehrpläne“ in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis 4
Abkürzungsverzeichnis 4

1 Allgemeine Informationen zur Bestandsaufnahme 5

2 Fachspezifische Ergebnisse der Bestandsaufnahme 5

2.1 Grundschule 6
2.1.1 Bundeslandspezifische Fachkonferenzbeteiligung 6
2.1.2 Bildung und Erziehung 6
2.1.3 Beitrag des Faches 7
2.1.4 Standards 8
2.1.5 Themen und Inhalte 8
2.1.6 Fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten 9
2.1.7 Jahrgangsstufenübergreifendes Arbeiten 9
2.1.8 Leistungsbewertung 9
2.1.9 Anmerkungen zur Gestaltung der Rahmenlehrpläne 10
2.1.9.1 Fachkonferenzen – Grundschule Berlin 10
2.1.9.2 Fachkonferenzen – Grundschule Brandenburg 13
2.1.10 Bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung – Grundschule 15

2.2 Sekundarstufe I 16
2.2.1 Bundeslandspezifische Fachkonferenzbeteiligung 16
2.2.2 Bildung und Erziehung 16
2.2.3 Beitrag des Faches 17
2.2.4 Standards 18
2.2.5 Themen und Inhalte 18
2.2.6 Fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten 19
2.2.7 Leistungsbewertung 19
2.2.8 Anmerkungen zur Gestaltung der Rahmenlehrpläne 20
2.2.8.1 Fachkonferenzen – Sekundarstufe I Berlin 20
2.2.8.2 Fachkonferenzen – Sekundarstufe I Brandenburg 22
2.2.9 Bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung – Sekundarstufe I 24

3 Schulform- bzw. schulstufenspezifische Rückmeldung 25
3.1 Berlin 25
3.2 Brandenburg 26

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Fachkonferenzbeteiligung (GS)
Abbildung 2	Bildung und Erziehung (GS)
Abbildung 3	Beitrag des Faches (GS)
Abbildung 4	übergreifender Themenbezug des Faches (GS)
Abbildung 5	Standards (GS)
Abbildung 6	Themen und Inhalte (GS)
Abbildung 7	fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten (GS)
Abbildung 8	jahrgangsstufenübergreifendes Arbeiten (GS)
Abbildung 9	Leistungsbewertung (GS)
Abbildung 10	bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung (GS)
Abbildung 11	Fachkonferenzbeteiligung (Sek I)
Abbildung 12	Bildung und Erziehung (Sek I)
Abbildung 13	Beitrag des Faches (Sek I)
Abbildung 14	übergreifender Themenbezug des Faches (Sek I)
Abbildung 15	Standards (Sek I)
Abbildung 16	Themen und Inhalte (Sek I)
Abbildung 17	fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten (Sek I)
Abbildung 18	Leistungsbewertung (Sek I)
Abbildung 19	bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung (Sek I)
Abbildung 20	schulform- bzw. schulstufenspezifische Rückmeldungen (BE)
Abbildung 21	schulform- bzw. schulstufenspezifische Rückmeldungen (BB)

Abkürzungsverzeichnis

BB	Brandenburg
BE	Berlin
GS	Grundschule
LER	Lebensgestaltung – Ethik – Religionskunde
Sek I	Sekundarstufe I
WAT	Wirtschaft – Arbeit – Technik

1 Allgemeine Informationen zur Bestandsaufnahme

Zielsetzungen:

Gewinnung von Einschätzungen zur Qualität der gültigen Rahmenlehrpläne im Hinblick auf

- Klarheit, Lesbarkeit und Übersichtlichkeit
- Angemessenheit von Standards und Inhalten
- Handhabbarkeit als Planungsinstrument

Gewinnung von Hinweisen für die Gestaltung der künftigen Rahmenlehrpläne

Teilnehmende Bundesländer:

Berlin
Brandenburg

Schulformen/Schulstufen:

Grundschule
Sekundarstufe I

Befragungszeitraum:

09.05.2012 – 20.08.2012 Berlin
10.05.2012 – 20.08.2012 Brandenburg

Befragungsgrundgesamtheit:

Berlin (429 GS; 322 Sek I)
Brandenburg (509 GS; 273 Sek I)

Fächeranzahl:

41

Rückmeldungen insgesamt:

1258 Rückmeldungen (927 aus Berlin und 331 aus Brandenburg) zu 33 Fächern

Rückmeldungen fachspezifisch:

Fach	Anzahl
Astronomie	2
Bildende Kunst	46
Biologie	64
Chemie	57
Chinesisch	1
Darstellendes Spiel	4
Darstellen u. Gestalten	1
Deutsch	193
Deutsch als Zweitsprache	2
Englisch	86
Ethik	15
Französisch	27
Geographie	70
Geschichte	66
Informatik	20
Italienisch	3
Japanisch	1

Fach	Anzahl
Kunst	16
Latein	7
LER	6
Mathematik	185
Moderne Fremdsprache 1	36
Moderne Fremdsprache 2 u. 3	13
Musik	62
Naturwissenschaften	62
Physik	45
Politische Bildung	2
Russisch	2
Sachunterricht	31
Sozialkunde	6
Spanisch	5
Sport	90
WAT	32

2 Fachspezifische Ergebnisse der Bestandsaufnahme

2.1 Grundschule

2.1.1 Bundeslandspezifische Fachkonferenzbeteiligung

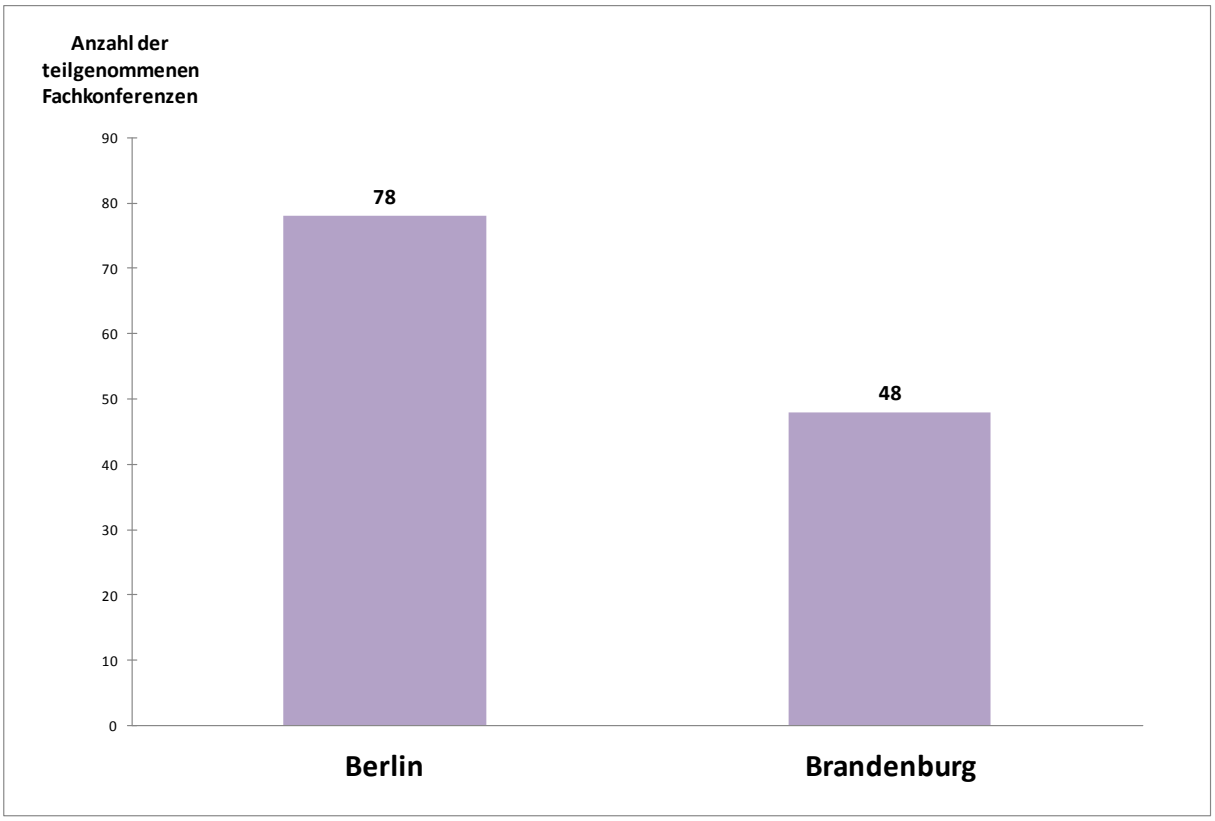

Abbildung 1: Fachkonferenzbeteiligung (GS)

2.1.2 Bildung und Erziehung

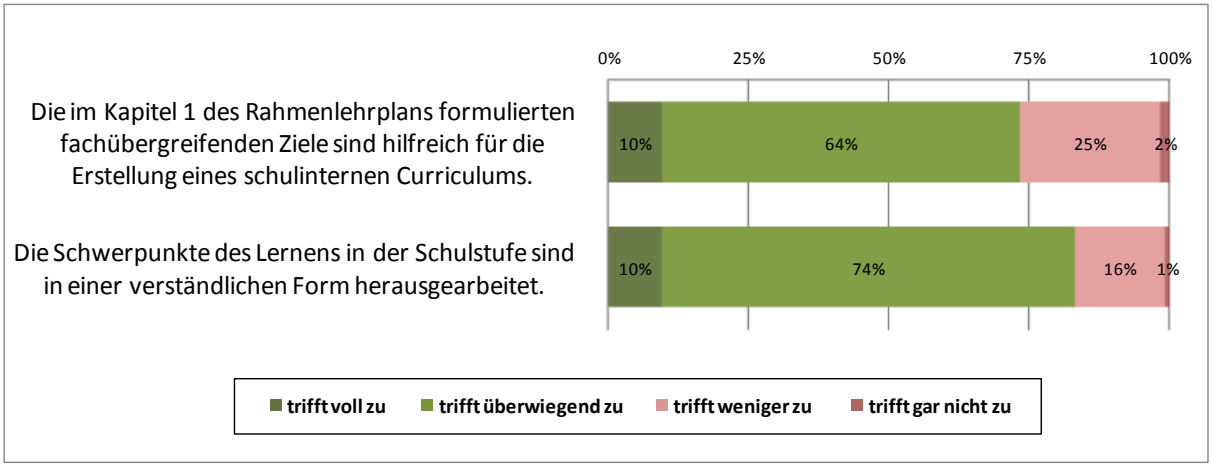

Abbildung 2: Bildung und Erziehung (GS)

2.1.3 Beitrag des Faches

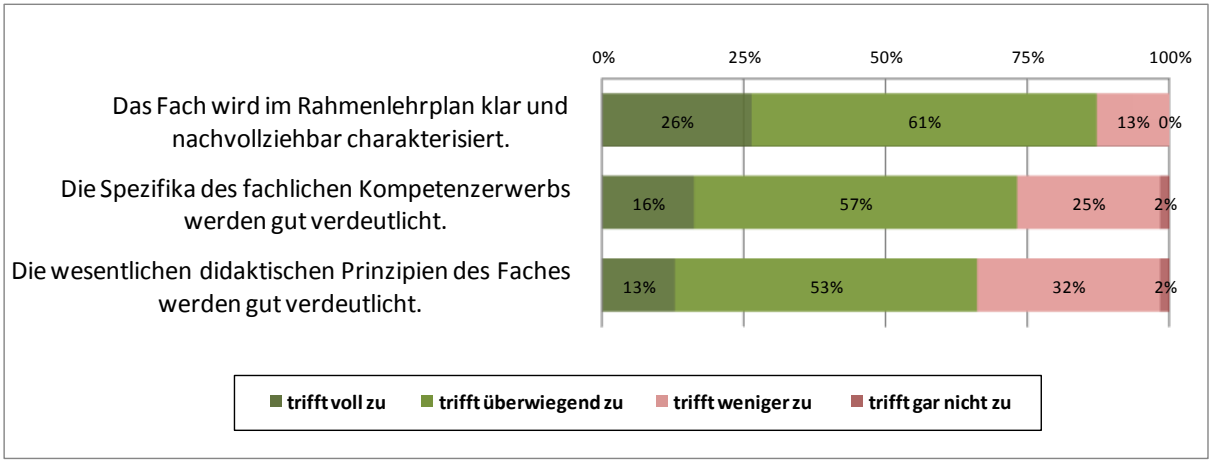

Abbildung 3: Beitrag des Faches (GS)

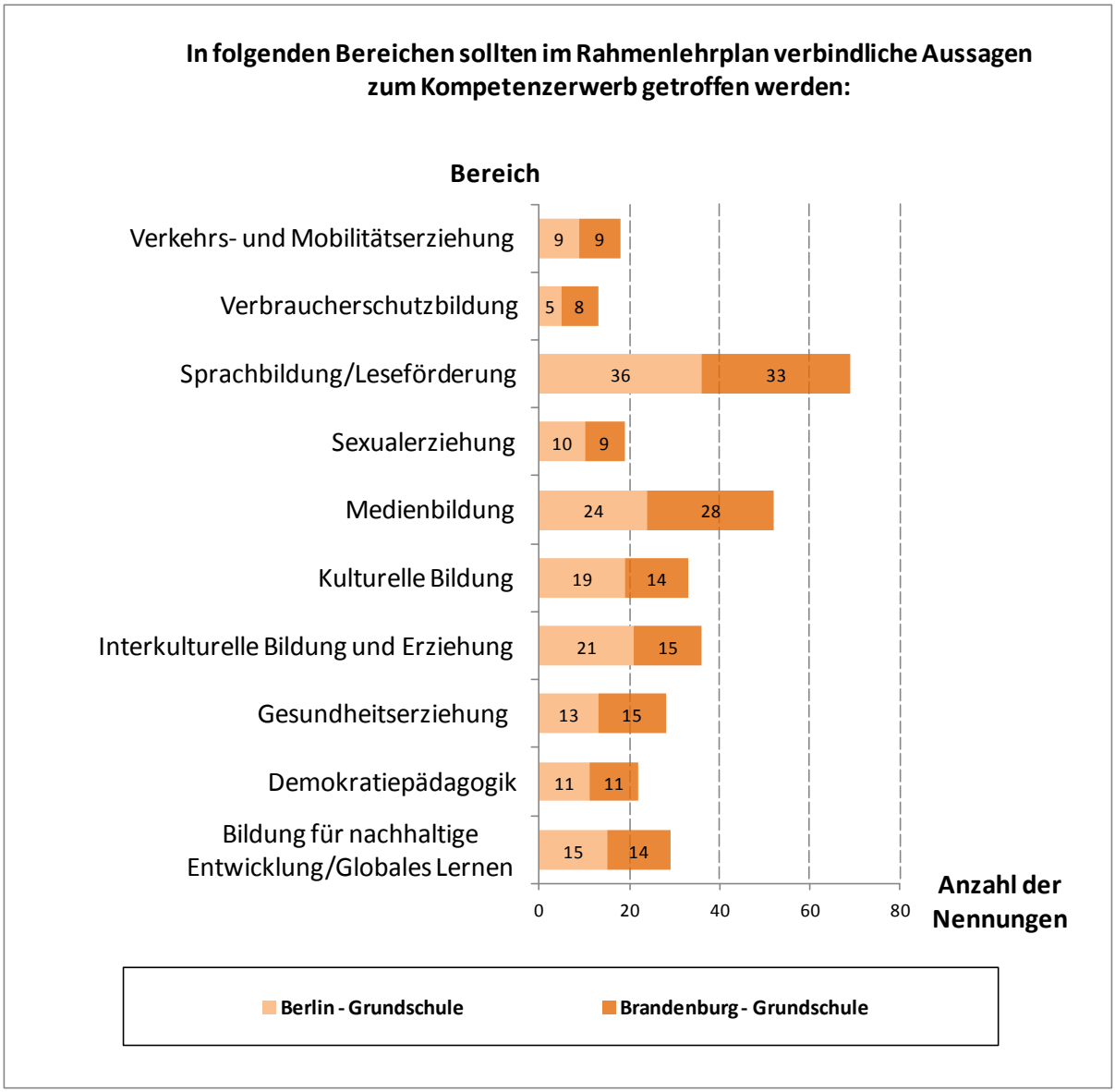

Abbildung 4: übergreifender Themenbezug des Faches (GS)

2.1.4 Standards

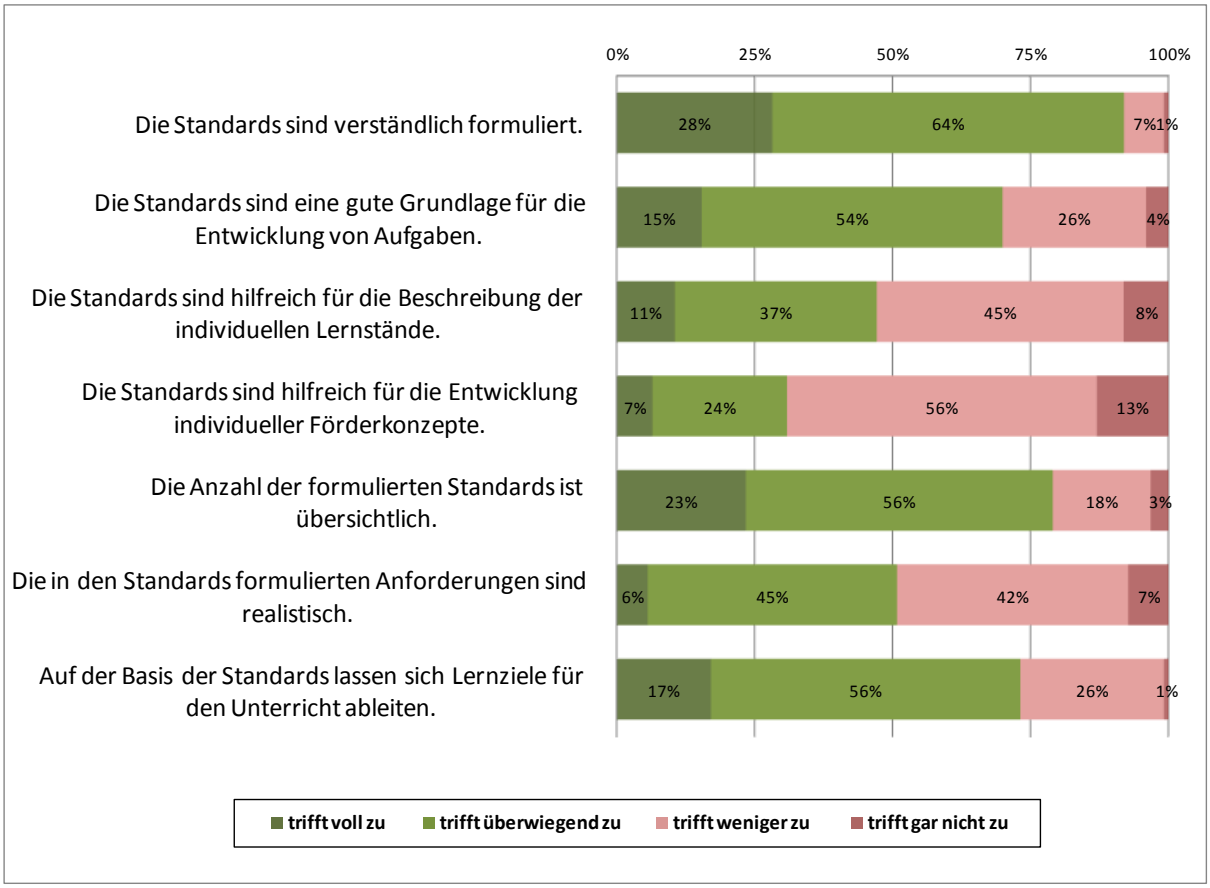

Abbildung 5: Standards (GS)

2.1.5 Themen und Inhalte

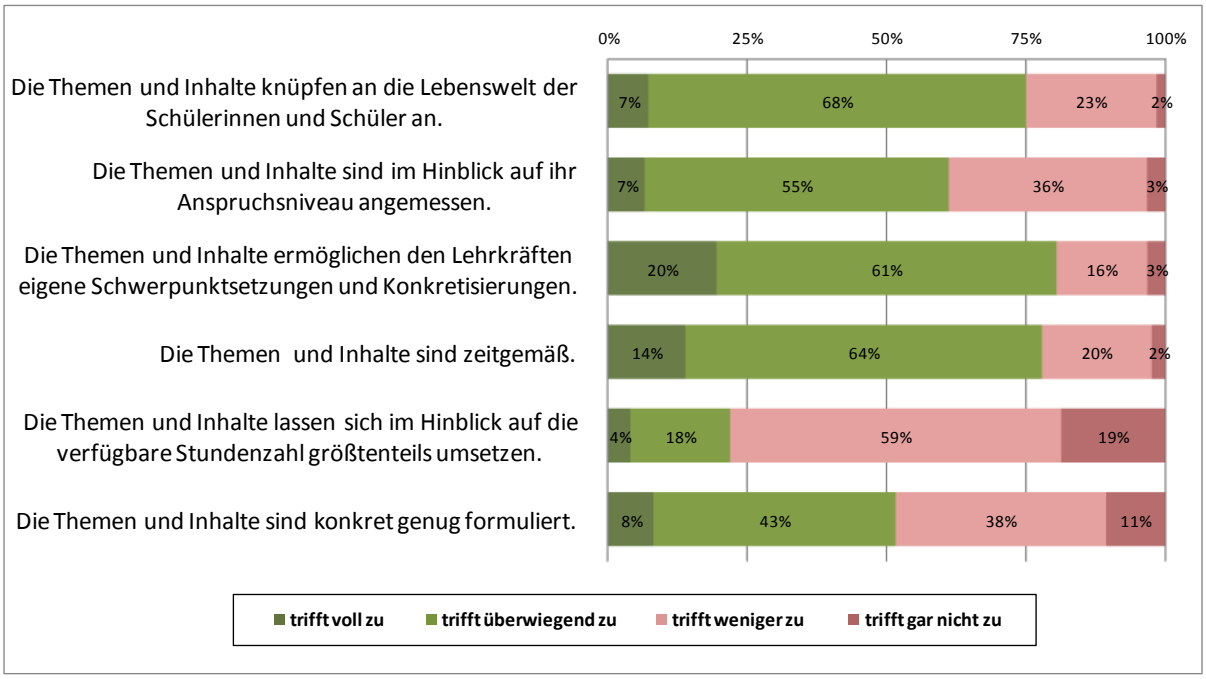

Abbildung 6: Themen und Inhalte (GS)

2.1.6 Fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten

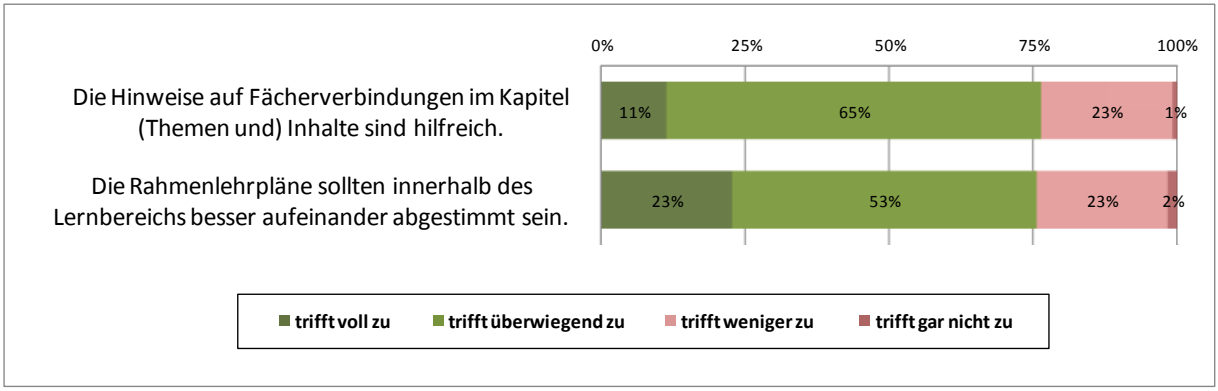

Abbildung 7: fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten (GS)

2.1.7 Jahrgangsstufenübergreifendes Arbeiten

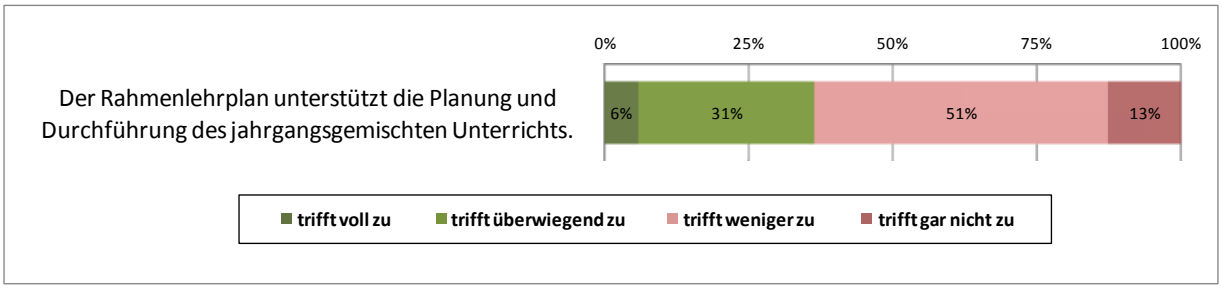

Abbildung 8: jahrgangsstufenübergreifendes Arbeiten (GS)

2.1.8 Leistungsbewertung

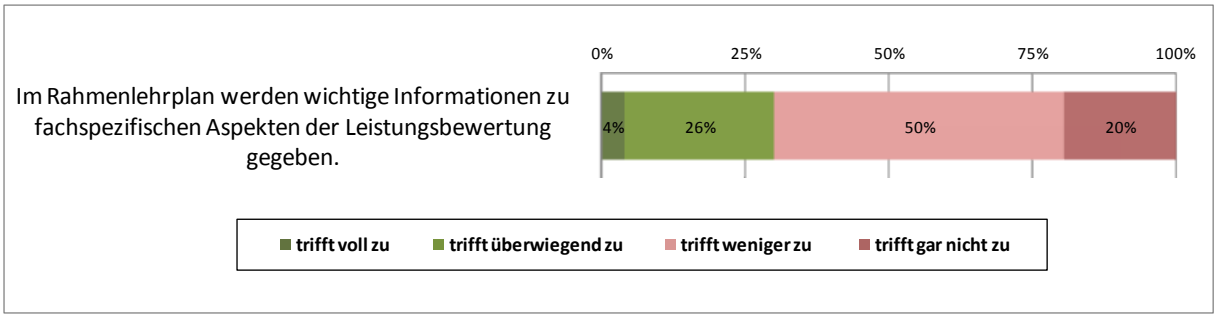

Abbildung 9: Leistungsbewertung (GS)

2.1.9 Anmerkungen zur Gestaltung der Rahmenlehrpläne

In der Wahrung größtmöglicher Transparenz der Ergebnisse werden im Folgenden die Antworten der offenen Frage: „Wie sollte Ihrer Meinung nach ein zukünftiger Rahmenlehrplan gestaltet sein, der Sie bei der Planung Ihres Unterrichts unterstützt?“ aufgeführt.
Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass alle Angaben Einzelmeinungen darstellen und nicht verallgemeinert werden können. So gibt es Aussagen zu vergleichbaren Themenschwerpunkten, die mit den empirischen Ergebnissen übereinstimmen oder aber im Gegensatz zu den Meinungen der Mehrheit stehen. Darüber hinaus ist anzumerken, dass nicht alle Rückmelderinnen und Rückmelder die Methode eines konstruktiven Feedbacks anwenden.
Im weiteren Auswertungsprozess ist zu klären, wie mit diesen Einzelaussagen verfahren wird.

2.1.9.1 Fachkonferenzen – Grundschule Berlin

- Ganz konkrete Standards, die am Ende jeder einzelnen Klassenstufe erreicht werden müssen. Welche fachspezifischen Kenntnisse soll der Schüler in den einzelnen Teilbereichen kennen, um das Jahrgangsziel zu erreichen? Kurze, knappe Formulierungen wären wünschenswert und nicht ein über viele Seiten aufgeblasenes Werk.
- Er sollte Themen konkreter beschreiben, z.B. Wird die gesamte Interpunktion lediglich mit dem Begriff Satzzeichen umschrieben. Das führt dazu, dass manche Kollegen nicht eine Kommaregel im Unterricht besprechen!
- Lernziele einarbeiten; Lernstandards schon für Klasse 2 formulieren; Mindestanforderungen für lernschwache Kinder Klasse 2, 4, 6 Themenbereiche deutlicher eingrenzen, festlegen; Formulierungen sind nicht konkret genug; Stundentafel ist zu gering für die Verwirklichung des Rahmenplanes, Übungszeit fehlt oft für Grundlegendes
- Das Problem sehe darin, dass es zu viele Schulbuchverlage gibt und eine Systematisierung schwer machen; dadurch Schülern, die umgezogen sind, häufig der Anschluss fehlt; ständig neue Sachverhalte erarbeitet werden müssen und der sogenannte rote Faden fehlt, um von Kl.1-6 den Schülern die geforderten Kompetenzen zu vermitteln; durch ständige Neuerarbeitungen das Vermitteln von Wissen zu kurz kommt ; die eigentlichen Übungs- und Festigungsstunden fehlen und das Üben auf zu Hause verschoben werden muss. Wobei viele Eltern gar nicht in der Lage sind zu helfen; die Klassenfrequenz zu hoch zumal ab dem nächsten Schuljahr die Inklusion voll zu schlägt. uvm. Wenn aus meinen Sätzen genau das Gegenteil gemacht werden würde, wären das meine Vorschläge.
- Gut, so wie er ist. Er legt eine Linie fest und lässt dennoch genug Freiräume. In Bezug auf 1/2 zu verwaschen. Es wäre besser, wenn man die Standards für 1 und 2 extra formuliert, gerade für Deutsch und Mathematik.

- knapper, übersichtlicher, abrechenbarer, konkreter für Saph; individualisierte Fördermaßnahmen; erreichbare Ziele am Ende der Saph; Übergang in die 3.Klasse: niedrigeres Niveau erwarten; demzufolge Ziele für nachfolg SJ anpassen

- Es wäre gut, wenn der Rahmenplan einen Pflichtteil und einen Wahlteil ausweist. Der Pflichtteil sollte eingeschränkt werden. Den Rahmenplan einfacher, konkreter und übersichtlicher gestalten.

- Die Rahmenpläne sollten bei der Gestaltung der Themenangebote mehr Spielraum zur individuellen Lernzielorientierung lassen, z.B. ist Profilgestaltung von einzelnen Schulen nur möglich, wenn auch die inhaltliche Arbeit sich danach richten kann. Wenn die Rahmenpläne zu viel vorgeben - wie zur Zeit - dann konterkariert dies die schuleigene Ausrichtung von Schwerpunkten. Außerdem kann es KollegInnen schwer vermittelt werden, den eigenen Unterricht zu evaluieren, Entwicklungs- und Lernschwerpunkte festzulegen und eigene Materialien zu erarbeiten, wenn die Rahmenpläne doch schon alles festlegen. Vielleicht findet man den Mut, offen zu legen, ob man mehr Kontrolle will, dann können die Lehrpläne so genau wie möglich gestaltet werden, oder ob man mehr Gestaltungsmöglichkeiten einzelner Schulen erlauben will, dann soll man das auch an den Rahmenplänen deutlich machen und die Gestaltungsbereiche von Schulen kenntlich machen! Von den schönen allgemeinen Lernzielen und Grundlagen der Berliner Schule findet sich nicht wirklich etwas in den einzelnen Fächern wieder. Der Erziehungs- und Bildungsaspekt der Grundschule kommt bisher nicht zum Tragen, die pädagogische Professionalität von Lehrkräften wird nicht deutlich. Letzteres wird auf rein methodische Fragen reduziert, was dem aber in keinster Weise entspricht - hier war die Berliner Schule schon mal weiter!

- Er sollte auf das Beherrschen der Druckschrift verzichten. Konkrete Vorschläge für beispielsweise Fremdwörter, Rechtschreibphänomene, Regeln u.Ä. könnten enthalten sein. Welche Schriftsteller, welche Werke werden empfohlen? Was sollte aus jedem Teilbereich unbedingt vermittelt werden? Eine Art Gewichtung der Inhalte wäre wünschenswert. Unsere Schüler bringen immer weniger sprachliche Voraussetzungen mit, lesen kaum oder gar nicht im häuslichen Bereich. Ein Sprachgefühl ist oft nicht vorhanden, Wortschatz und Satzbau sind nicht altersgerecht entwickelt. Das macht das Unterrichten immer schwieriger. Bitte diese gesellschaftliche Entwicklung beim Überarbeiten nicht vergessen! Viel Erfolg!

- Konkretere Vorgaben zur Leistungsbewertung wären hilfreich. Es sollte eine größere Anzahl an einheitlichen Texten vorgegeben werden.

- Der aktuelle Lehrplan ist übersichtlich und gut gegliedert, sodass man hilfreich mit ihm arbeiten kann. Keine Änderungswünsche.

- Umfang reduzieren um mehr Zeit zum Üben zu haben. Zu den einzelnen Inhalten Beispiele, Tipps zu Materialien Literaturangebote.

- Extraausgabe für JÜ 1 – 3; übersichtlichere Kurzdarstellung für die tägliche Planung; Der gut strukturierte Rahmenlehrplan wird aufgrund seines Umfangs zu wenig genutzt.

- Kinder in schwierigen Einzugsgebieten kommen oft mit unvollkommener und nicht altersgemäßer Sprachentwicklung in die Schule - egal ob aus deutschen oder

Migrantenfamilien. Das bedeutet, dass die GS zunächst stabile Grundlagen schaffen muss und zeitlichen Vorgaben anders zu gewichten sind. Auch in den oberen Klassen ist es immer wieder nötig, auf sprachliche Grundlagen oder Besonderheiten einzugehen und genauer zu erklären. Das ist im internen Curriculum durchaus zu berücksichtigen, erfordert aber immer einen größeren zeitlichen Aufwand. Wenn Schulen in Problembezirken solide Arbeit leisten wollen, müssen sie den zeitlichen Vorgaben zwangsläufig hinterher hinken.

- evtl. monatl. Übersicht; Unterteilung in 5 u. 6 separat: Welche Themen sind in welcher Klasse geeigneter?
- Pflicht- und Wahlmodule genau festlegen; Pflichtmodule so konkret wie möglich definieren (Inhalte, Wissen, Können, Fertigkeiten); gut gelungen als Arbeitsgrundlage: Anhang Deutsch
- Standards fachübergreifend kurz und knapp in tabellarischer Form – klassenstufenspezifisch
- Der Rahmenplan hebt nicht auf, Schüler mit sonderpäd. Förderbedarf in der Grundschule ab, kein Wunder: Die Regelschullehrer haben keinen Anteil Sonderpäd. in der Universitären Ausbildung!!!
- RLP ist recht voll. (Kleineren Teil) Pflichtprogramm erstellen. (Größeren Teil); Wahlmöglichkeiten zur Schwerpunktbildung lassen.
- Orientierung an Themen (im derzeitigen RLP werden nur die Teilbereiche des verbundenen Deutschunterrichts aufgeführt und untergliedert); Standards zur Sachkompetenz reduzieren, dafür Standards der anderen Kompetenzen aufnehmen
- Diese Evaluation wurde von den Teilnehmern eines Fachseminars Deutsch Grundschule Berlin erstellt. Der aktuelle RLP wurde als wenig hilfreich für die Unterrichtsvorbereitung eingeschätzt. Unsere Verbesserungsvorschläge: verstärkte Nutzung schematischer Darstellungen, z.B. beim Zusammenspiel der Kompetenzen; didaktische Prinzipien aus Punkt 4 im RLP (Gestaltung von Unterricht) als solche auch benennen; Reduzierung der Menge der Standards zur Sachkompetenz und Ergänzung von Standards zu den anderen Kompetenzen, verknüpfen von Standards und stärkere Gliederung; Differenzierung der Standards in 3 Niveaustufen (u.a zur Einhaltung der Standards an Brennpunktschulen); UNBEDINGT zu ändern: im RLP Deutsch werden keine Themen aufgeführt, lediglich eine detaillierte Betrachtung der Teilbereiche des Verbundenen Deutschunterrichts (Untergliederung in Themen würde u.a. das fächer- und jahrgangsübergreifende Arbeiten erleichtern)
  Wir hoffen, dass unsere Hinweise berücksichtigt werden und wünschen gutes Gelingen der Überarbeitung der RLP.
- Wir wurden als Fachkonferenz Saph (Schulanfangsphase) dazu aufgefordert, den Fragebogen auszufüllen. Leider war uns dies nicht möglich (deshalb bleiben auch so viele Fragen unbeantwortet), weil es keine deutliche Auszeichnung der Schulanfangsphase als Gesamtheit in den Rahmenplänen gibt. So konnten wir uns nicht zu allen Fächern (D, Ma, Sk, Mu, Bk) gleichzeitig äußern, da wir die Qualität der einzelnen Pläne auch unterschiedlich einschätzten. Wir haben für jedes Fach von der

Schule eine Rückmeldung in den Fachkonferenzen formuliert, so dass alle Fächer, die wir in der Saph unterrichten, Berücksichtigung durch die übrigen Fragebögen finden. Dennoch möchten wir deutlich machen, dass wir definitiv formulierte Standards für die Saph vermissen. Gerade im Übergang zu Klasse 3 würde es sehr helfen, wenn klar definiert wäre, welche Standards mit Ende der Saph erworben sein sollen. Leider gibt es dazu keinerlei Aussagen. Auch wird durch die Konzentration auf die Fächer kaum mehr deutlich, wie in Sinnzusammenhängen fächerübergreifend gelernt werden kann. Das ist in der Saph jedoch unser Hauptgeschäft (Wochenthemen, Integration aller Fächer in ein übergeordnetes Thema). Wir unterrichten an unserer Schule seit 10 Jahren jahrgangsgemischt, haben also ausreichend Erfahrung. Neue Kollegen sind damit oft überfordert und bräuchten deutlichere Hinweise in folgenden Bereichen: Arbeit nach Wochenthemen unter Einbezug aller Fächer; Hinweise und Beispiele zum jahrgangsgemischten Unterrichten (Inhaltlich wie methodisch); erreichte Standards nach Klassenstufe 2 - Hier ist noch viel zu tun.

- Es sollten Standards für die Klassen 1 und 2 aufgenommen werden. Bei der Formulierung der Inhalte sollte stärker auf Kinder mit Migrationshintergrund geachtet werden.
- Sprachförderung in allen Fächern auch im RLP beschrieben wird. (Hinweis auf Methoden u. Materialien)

2.1.9.2 Fachkonferenzen – Grundschule Brandenburg

- Es sollte mehr berücksichtigt werden, dass in Zukunft viel mehr lernschwache Kinder unterrichtet werden
- Viel größere Konkretheit - auch in Bezug auf Stundenvolumen (Min., Max.) ! Verbindlichkeit in Bezug auf Unterrichtsthemen, -ziele und Niveaustufen bzw. Abstufungen, konkrete Leistungs- und Bewertungsvorgaben. Betonung des ganzheitlichen Lernens: vorgeben einer fächerübergreifenden Thematik (Richtziel) und konkretisiert durch Grobziele (Fächerziele) diese wiederum spezifiziert durch Feinziele (Stundenschwerpunkte)
- ausreichend Spielraum für die individuelle und klassenspezifische Gestaltung des Unterrichtes lassen; Angabe von Beispielen, die sich in der Praxis bewährt haben; verständliche (also keine hochwissenschaftlichen) Erklärungen von pädagogischen
- konkretere Vorschläge für die Unterrichtsgestaltung; konkretere inhaltliche Vorschläge zur Auswahl von Themen und Unterrichtsgestaltung; konkretere Kriterien für Leistungsbewertung; bei Inklusion mehr Variabilitätsmöglichkeiten für Inhalte,
- konkreter formulieren, mit Niveaustufen - welche Begriffe / Fachtermini sollen in den einzelnen Klassenstufen erarbeitet werden - Schreibschrift als Erstschrift möglich!
- Kompetenzen ausweisen, gemessen an den Bildungsstandards am Ende der Klassenstufe 2, 4 und 6 - in übersichtlicher Form - schulinterne Pläne sollten sich erübrigen oder nur stoffliche Schwerpunkte festlegen (praktisch, handhabbar)

- der gesamte Teil 5.2 Aufgabenbereiche ist zu allgemein, zu umfangreich, keine große Hilfe bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts
- Er sollte den veränderten Bedingungen angepasst sein. Klasse 1 und 2 ist überladen/ ebenso der Sachunterricht
- Wegen dem ständigen Schulwechsel von Lehrern und Schülern sollten Lernschwerpunkte genauer den einzelnen Klassenstufen zugeordnet werden, z.B: nicht 5/6, sondern 5 oder 6
- konkrete Zielstellungen und Abrechnungen; Beginn in Klasse 1 mit der Schreibschrift als Erstschrift - einheitlich für gesamte BRD ; einheitlicher Rahmenplan und einheitliche Bewertungskriterien; Orientierungsarbeit in Kl. 2 zu früh, wenn man bedenkt, dass das Lesen- und Schreibenlernen 2 Schuljahre in Anspruch nehmen kann ; konkretere Inhalte zu den Anforderungen; zu wenig Stunden zur Übung und Wiederholung; Orientierungen zur Stundenanzahl
- tabellarisch, übersichtlich (wie Aufgabenbereiche)
- Er sollte konkreter gefasst sein. Die Richtlinien zur Leistungsbewertung sollten eindeutiger und einheitlich sein.
- Antworten gelten für alle Grundschulfächer; mehr Beispielangebote; nicht so viele Fremdwörter verwenden wie Latein, Anglismen, Modewörter; mehr didaktische und methodische Hilfen anbieten
- klar formulierte Standards für die Stufen 1/2, 3/4, 5/6; inhaltliche Schwerpunkte deutlicher (Was muss das Ziel sein?)
- Der Rahmenlehrplan muss klar strukturiert und übersichtlich sein, Konzentration auf Wesentliches!!! Mehr praktische Beispiele wären wünschenswert.
- konkretere Angaben, verständlichere Formulierungen
- kürzer (max. 5 Seiten, Tabellenform); übersichtlicher, mit konkreter Planungsübersicht
- übersichtlich, ev. Tabellenform, nicht zu lang, klar umsetzbare Ziele
- Im Hinblick an zentrale Prüfungen (Gymnasium) + zentrale Orientierungsarbeiten konkrete Leistungsanforderungen + Bewertungen formulieren! Vieles bleibt FK offen
- kurz und konkret, verständlich und übersichtlich
- kein jahrgangsgemischter Unterricht an unserer Schule; Wunsch nach knappen, inhaltlich konkreten Formulierungen/Vorgaben mit freier Spalte zur schulinternen Nutzung, um Schulwechsel zu erleichtern, für zeitsparende Unterrichtsvorbereitung und bessere Durchführung

2.1.10 Bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung – Grundschule

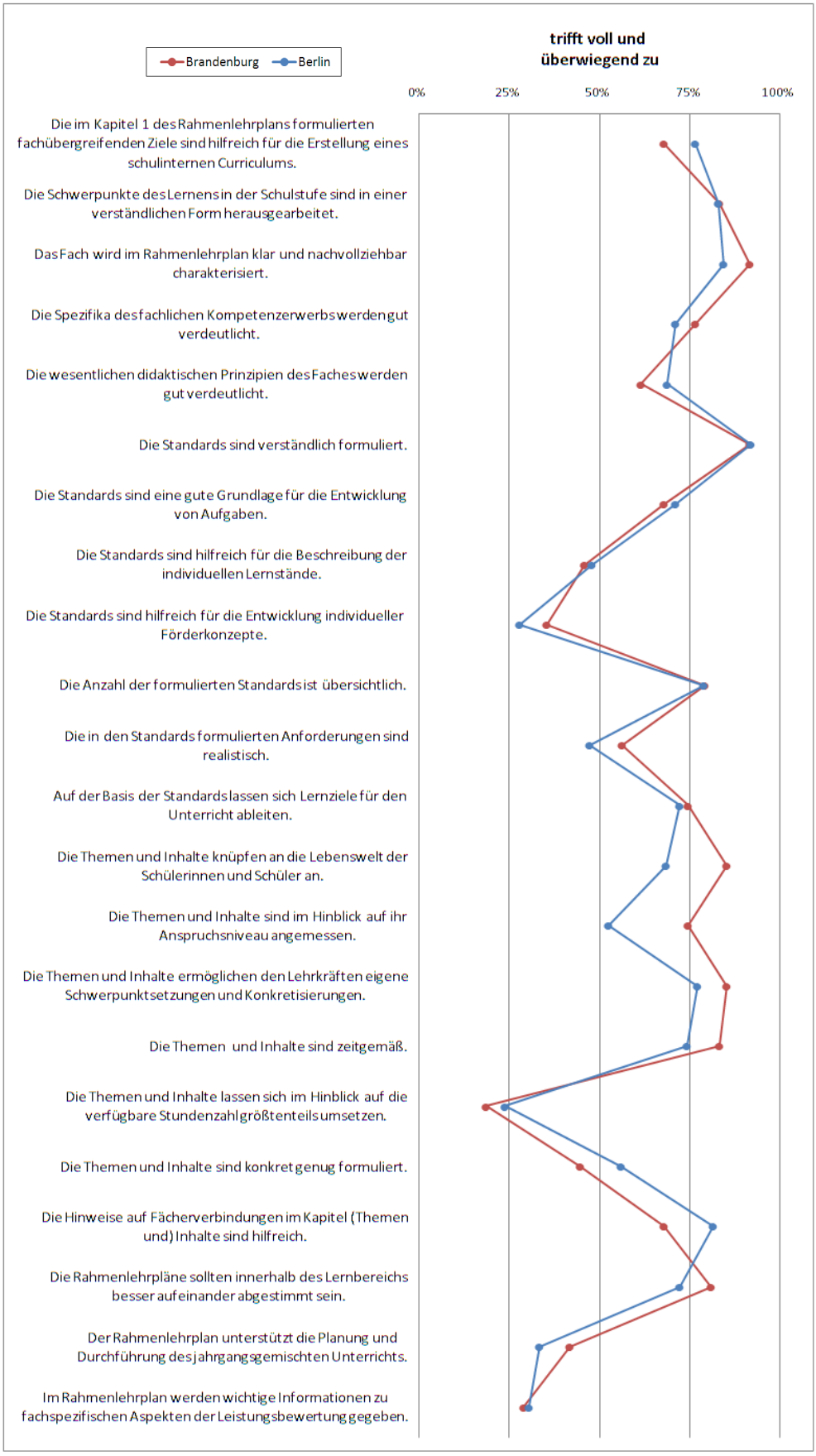

Abbildung 10: bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung (GS)

2.2 Sekundarstufe I

2.2.1 Bundeslandspezifische Fachkonferenzbeteiligung

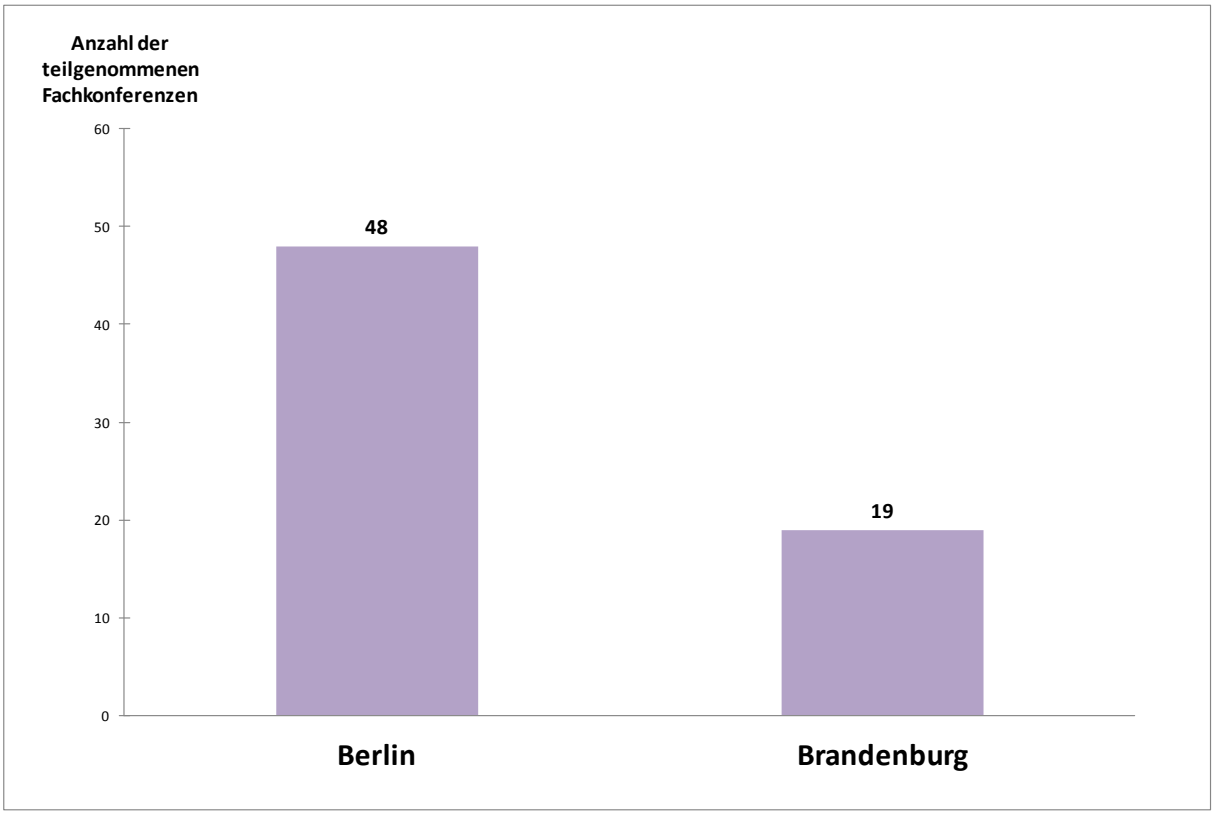

Abbildung 11: Fachkonferenzbeteiligung (Sek I)

2.2.2 Bildung und Erziehung

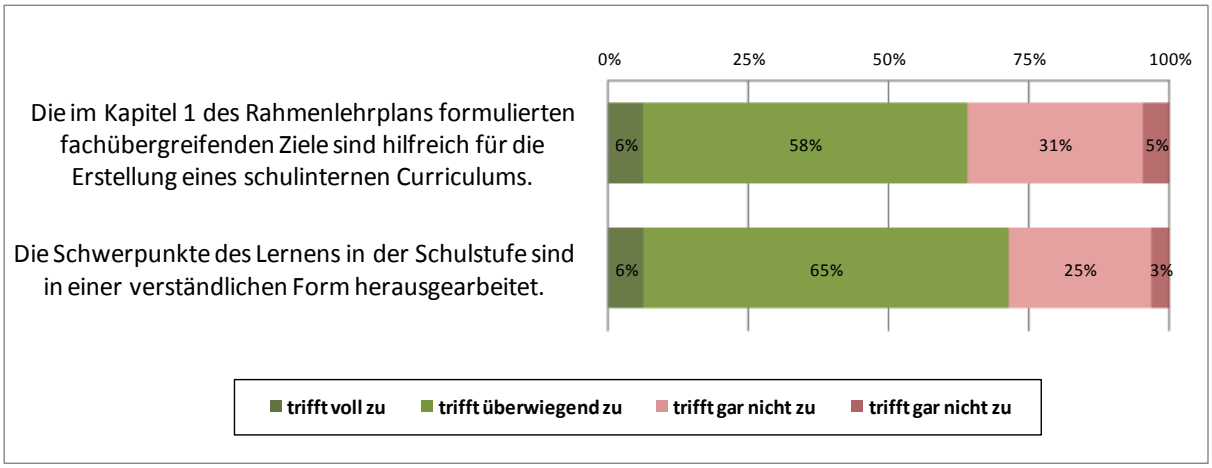

Abbildung 12: Bildung und Erziehung (Sek I)

2.2.3 Beitrag des Faches

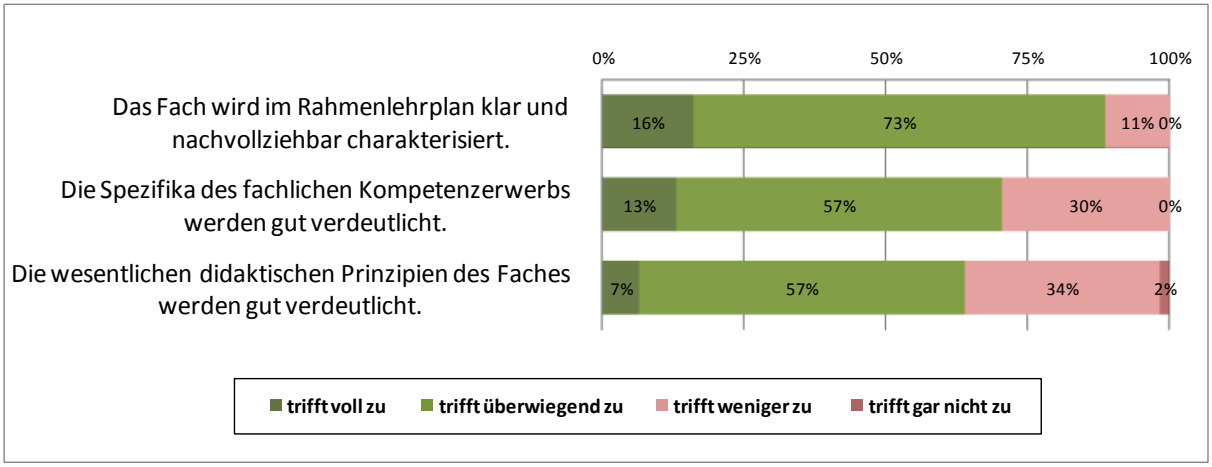

Abbildung 13: Beitrag des Faches (Sek I)

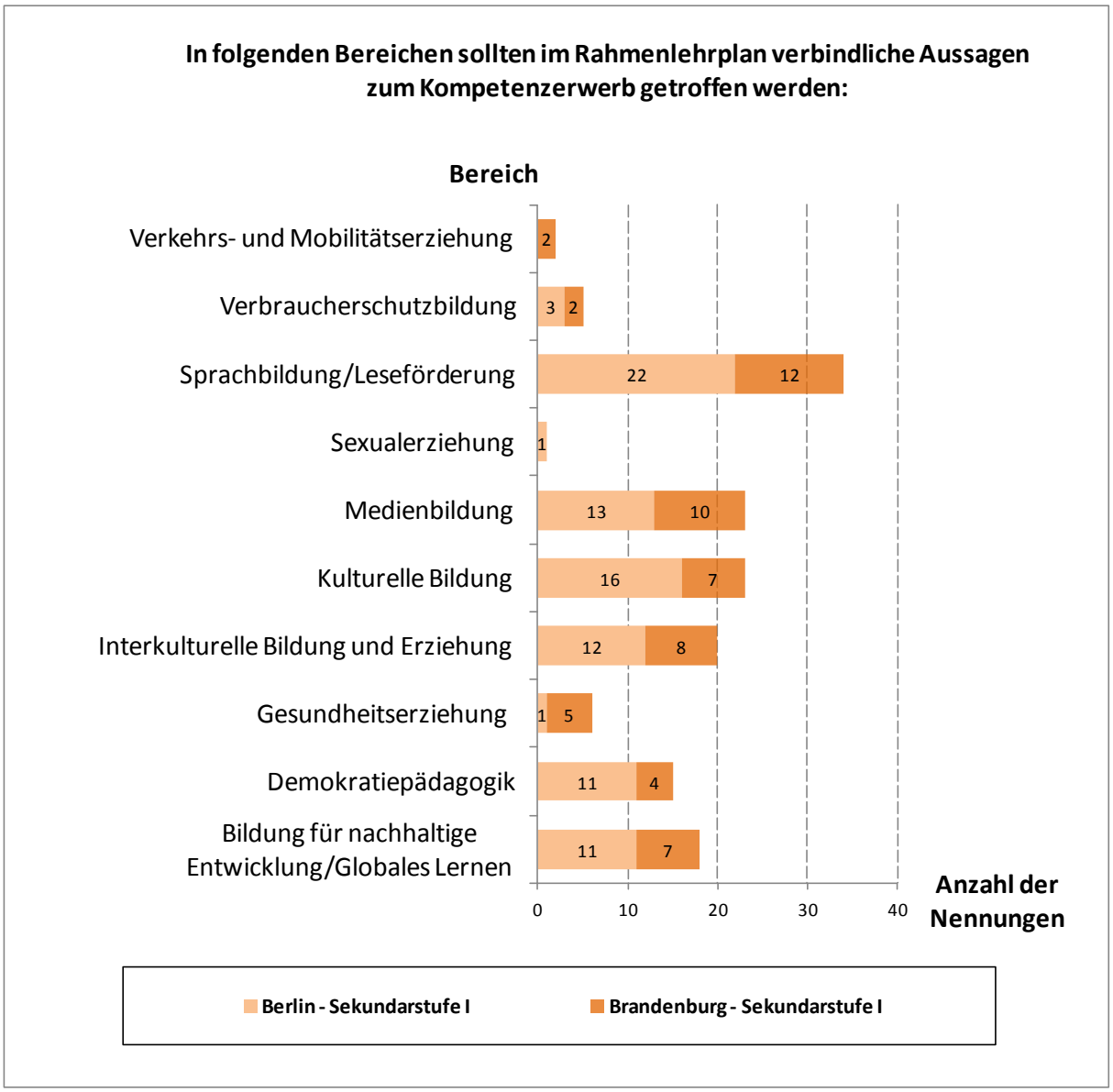

Abbildung 14: übergreifender Themenbezug des Faches (Sek I)

2.2.4 Standards

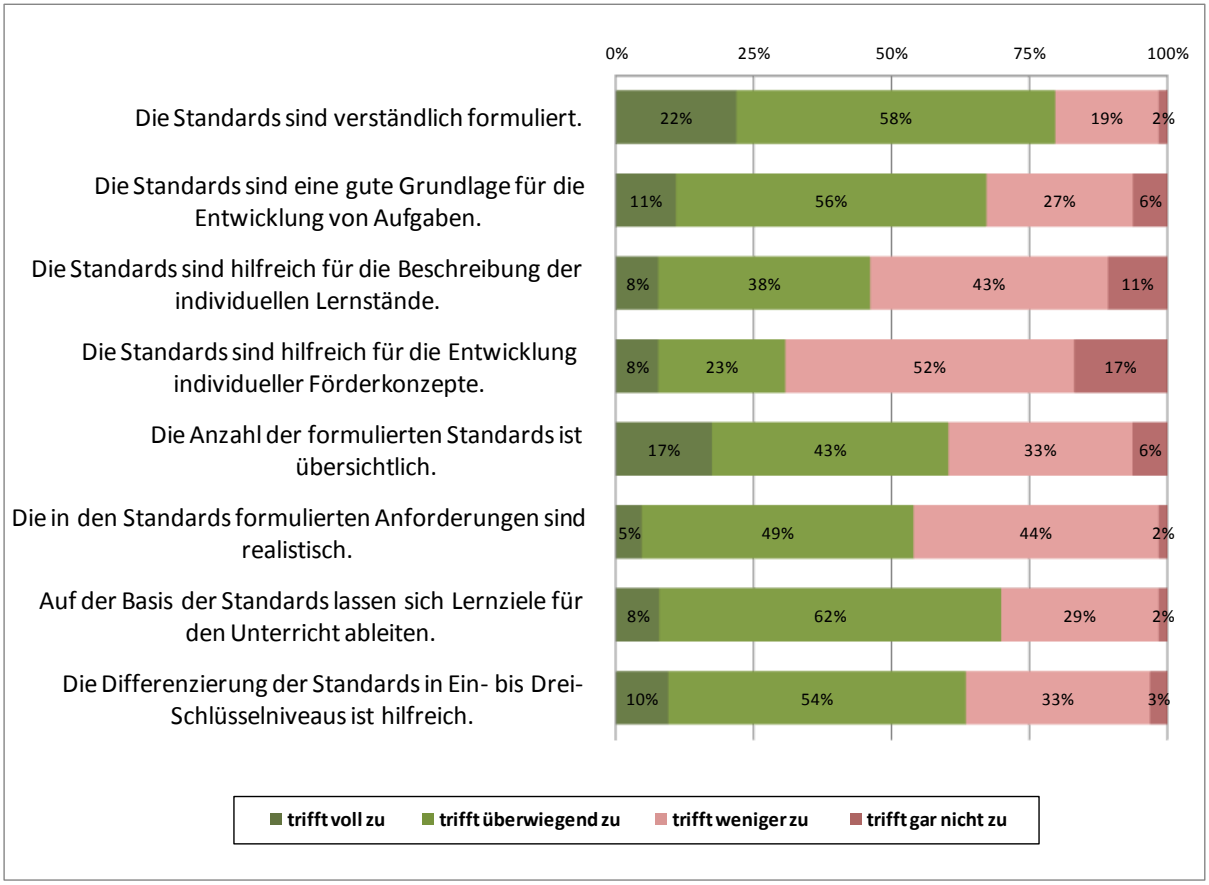

Abbildung 15: Standards (Sek I)

2.2.5 Themen und Inhalte

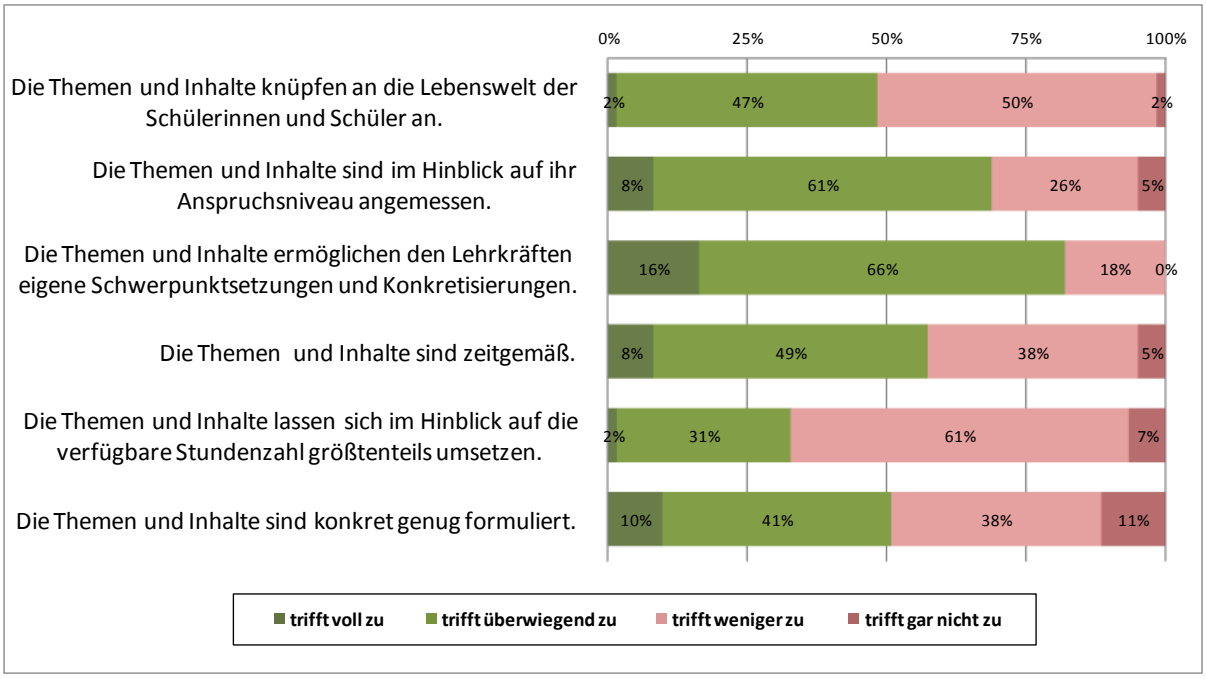

Abbildung 16: Themen und Inhalte (Sek I)

2.2.6 Fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten

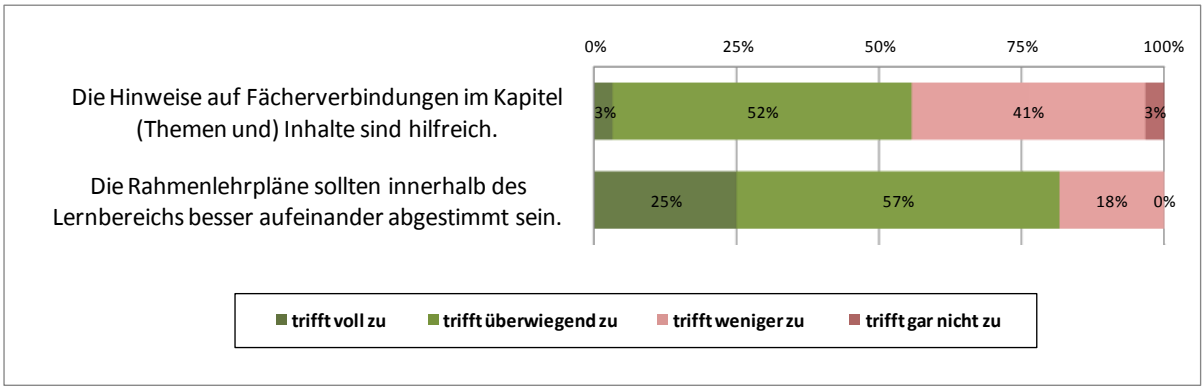

Abbildung 17: fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten (Sek I)

2.2.7 Leistungsbewertung

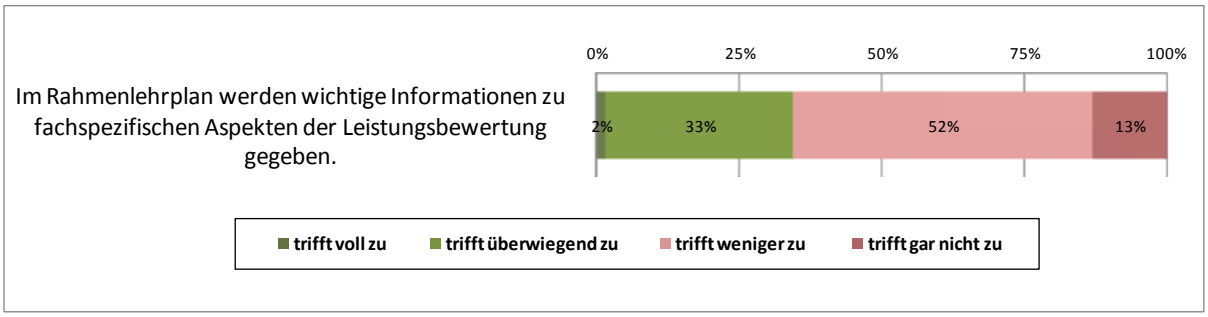

Abbildung 18: Leistungsbewertung (Sek I)

2.2.8 Anmerkungen zur Gestaltung der Rahmenlehrpläne

In der Wahrung größtmöglicher Transparenz der Ergebnisse werden im Folgenden die Antworten der offenen Frage: „Wie sollte Ihrer Meinung nach ein zukünftiger Rahmenlehrplan gestaltet sein, der Sie bei der Planung Ihres Unterrichts unterstützt?“ aufgeführt.
Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass alle Angaben Einzelmeinungen darstellen und nicht verallgemeinert werden können. So gibt es Aussagen zu vergleichbaren Themenschwerpunkten, die mit den empirischen Ergebnissen übereinstimmen oder aber im Gegensatz zu den Meinungen der Mehrheit stehen. Darüber hinaus ist anzumerken, dass nicht alle Rückmelderinnen und Rückmelder die Methode eines konstruktiven Feedbacks anwenden.
Im weiteren Auswertungsprozess ist zu klären, wie mit diesen Einzelaussagen verfahren wird.

2.2.8.1 Fachkonferenzen – Sekundarstufe I Berlin

- Es sollte Unterrichtsinhalte angemessen reduziert werden. Oft ist der Rahmenplan zu stark vollgestopft und zwischen den Schulen gibt es eine Streuung in Bezug auf die Inhalte.
- Eine konkrete Einheit von Kompetenzen, Inhalten und Themen in Abstimmung mit allen Fächern der jeweiligen Jahrgangsstufe erscheint sehr wünschenswert und vernünftig!
- Es sollte noch mehr differenzierte Aufschlüsselungen in Niveaustufen geben, um die Übersichtlichkeit zu fördern sowie eine Planungserleichterung für den differenzierten Unterricht zu geben.
- Vielleicht sollte man sich am Niveau der Schülerschaft orientieren und machbare Forderungen stellen, die realisierbar sind. Vielleicht sollten für einzelne Schulzweige auch unterschiedliche Pläne erstellt werden, die dann auch der jeweiligen Schülerschaft entsprechen.
- Hinweise zu Unterrichtsbeispielen
- Planung nicht zusammenfassen in Doppeljahrgangsstufe
- Die Formulierung der Inhalte ab S. 56 ist dort wenig hilfreich, die Inhalte und Themen sollten den Standards zugeordnet werden.
- Die Kompetenzen sollten mit konkreteren inhaltlichen Hinweisen und Auswahlmöglichkeiten versehen werden. Inhaltlich bleibt der Rahmenlehrplan einfach fast überall zu allgemein und beliebig.
- Musterjahresplan mit zugewiesenem Stundenbedarf für einzelne Stoffgebiete; Jahrgänge aufeinander aufbauend; mögliche Verknüpfung mit Jahrgangsplanungen anderer Fachbereiche; Festlegung verbindlicher Bewertungsmaßstäbe

- formal: drastische Kürzung; ein Rahmenlehrplan sollte nicht mehr als 30 Seiten umfassen, da er sonst nicht gelesen wird; weniger ist mehr; inhaltlich: Konkretisierungen nach Jahrgangsstufen; S. wechseln mitunter Schulen nach einem Schuljahr, Rahmenpläne müssen entsprechend abgestimmt sein. Klare Schwerpunktsetzungen (Essentials), die in einzelnen Klassenstufen erreicht werden sollen, dabei aber Reduktion der Schwerpunkte. Die Vorgehensweise, kurz vor Schuljahresende inmitten einer Phase im Schuljahr, die durch vielerlei Prüfungen gekennzeichnet ist, von Fachkonferenzen Stellungnahmen zu einer Überarbeitung der Lehrpläne abzufordern, ist dysfunktional. Die Fachkonferenz konnte nicht mehr tagen, eine Abstimmung war kaum möglich.

- Der bisherige Rahmenlehrplan hat für die praktische Alltagsarbeit so gut wie keine Bedeutung. Alles ist schwammig, wenig konkret, zum Teil sogar widersprüchlich formuliert. da die Begrifflichkeiten verwirrend sind. Leeres Wortgeklingel vorwiegend. So sind zum Beispiel Methoden teilweise Inhalte und das an mehreren Stellen. Auch die Begriffe Kompetenzen und Standards werden nicht sauber voneinander abgegrenzt, teilweise sogar in widersprüchlicher Form verwendet. Eine Definition solcher Begriffe wäre sehr wünschenswert, damit der Leser überhaupt weiß, wovon gesprochen wird. Im aktuellen Rahmenlehrplan erhält man häufig den Eindruck, dass die Autoren vielfach selbst nicht zu wissen scheinen, wovon sie reden. Insgesamt waren Rahmenlehrpläne aus den 70er und 80er Jahren wesentlich brauchbarer und boten mehr Orientierung für die Alltagsarbeit anstatt Theorie-Huberei zu betreiben. Vieles, was problematisch ist am aktuellen Rahmenlehrplan Deutsch, hängt damit zusammen, dass man lieber neudeutsch von Kompetenzen und Standards spricht als Vorschläge für konkrete Themenbereiche zu machen, die zu erarbeiten wären. Das mag ja alles politisch korrekt sein und dem Zeitgeist vieler Bildungsforscher entsprechen, hilft aber im schulischen Alltag so gut wie gar nicht weiter. Vielleicht hat das Schwammig-Unpräzise aber auch den großen Vorteil, dass man dann letztlich ganz pragmatisch doch sein Ding macht und sich einfach alle Freiheiten nimmt, die ein kluger und flexibler Deutsch-Lehrer ohnehin braucht. Der Rahmenlehrplan Deutsch ist ansonsten immer noch völlig überfrachtet und mit dem hochproblematischen Schülerklientel an vielen Berliner Schulen allenfalls ansatzweise erfüllbar. Für Gymnasien mag das etwas anders aussehen. Aber dennoch gilt insgesamt: Weniger ist mehr! Also: Die Kirche endlich mal im Dorf lassen und nicht alles mit einer Meta-Sprache übersähen, die mit dem Alltag an den Schulen wenig zu tun hat. Letztlich sollte jedes Kind / jeder Jugendliche einigermaßen fehlerfrei schreiben und lesen können, das heißt Texte verstehen, und wenn er oder sie dann auch noch einigermaßen frei und zusammenhängend vor anderen sprechen kann, dann haben wir doch schon etwas geschafft. Vorbereitung auf das Leben wie es ist , das wären die Stichworte. Und da in Berlin ein Zweiklassen-Schulsystem gewünscht war und letztlich auch durchgesetzt wurde, mit oft ganz unterschiedlichen Erfahrungswelten, müssten entsprechend unterschiedliche Rahmenlehrpläne entwickelt werden.

- Vom FB Deutsch gewünscht werden: Liste mit Operatoren in Doppeljahrgangsstufen, vorbereitend auf Abitur; zu allgemeine Angaben z. B. bei der Moderne, insbesondere die 1980er Jahre bis Beginn des 21. Jh.; Beispiele für Dramen für 7/8; Vermeiden der Überfrachtung z.B. durch Kernmodule und festgelegte Anzahl von Wahlmodulen

- inhaltlich konkreter, themenspezifischer, in dieser Beziehung sind wir fast ausschließlich auf die schulinternen Curricula angewiesen.
- inhaltlich orientiert, mit Angeboten, Möglichkeiten, Variationen; nicht kompetenzorientiert
- übersichtlich, wesentlich, reduziert auf Wichtiges; es sollte nicht jedes Jahr Neues erfunden werden; die Grund- und Elementarfächer sollten nicht weiter gekürzt werden (z.B. sind 4 Std. Deutsch in der Sek. 1 zu wenig)
- 1. Redundanzen und Weitschweifigkeit vermeiden: Darstellung straffen!
  2. Übersichtsseiten erstellen: zum Beispiel eine Basiskompetenz + Komplementärkompetenzen + mögliche Themen, Texte, Verfahren.
  3. Vernetzung mit anderen Fächern ausbauen und konkretisieren.
- weniger umfangreicher und übersichtlicher
- Er sollte knapper und mit weniger Redundanzen abgefasst sein. Viele Kolleginnen und Kollegen haben die Erfahrung gemacht, dass nach Klasse 6 der vom Rahmenlehrplan vorgesehene Standard für einen erheblichen Anteil der Schüler nicht vorausgesetzt werden kann (besonders im Bereich Sprachwissen und Sprachbewusstsein). Anmerkung zur Art der Abfragen dieses Fragebogens: Er macht es auch dem Gutwilligen nicht leicht, die Bereitschaft zu einer Beantwortung aufzubringen. Die Lieblingsaussage unserer Fachkonferenz: Die Themen und Inhalte des Rahmenlehrplans sind zeitgemäß. Welch ein Bewertungskriterium!
- Straffung, z.B. weniger Angaben in Rubrik
- die Anzahl der aufgeführten Kompetenzen sollte quantitativ weniger umfangreich sein; inhaltliche und methodische Vorschläge sollten klarer voneinander abgegrenzt werden; grammatische und orthographische Kenntnisse sollten durchgängig als Obligo
- Die Formulierung allgemein formulierter Themenbereiche ist nicht hilfreich. Die erwarteten Standards müssen konkreter gefasst sein, damit man die Schüler tatsächlich vorbereiten kann. Ansonsten verlässt man sich auf die Aussagekraft der Vergleichsarbeiten. Deren Aufgaben und die Erwartungshorizonte bilden mittlerweile die Grundlage für die Unterrichtsarbeit, weniger der Rahmenplan. Aber das hat man ja offensichtlich mit der Vielzahl von zentralen Leistungstests auch so gewollt, oder?
- prägnantere Formulierungen; klareres Herausarbeiten von Progression

2.2.8.2 Fachkonferenzen – Sekundarstufe I Brandenburg

- konkretere Angaben zu den Inhalten; bessere Abstimmung mit den vorhandenen Schulbüchern der Verlage
- in allen Bundesländern gleich; konkreter abgefasst, was genau müssen die Schüler am Ende der Jahrgangsstufen können; verbindliche Ganzwerke und Gedichte (in allen Bundesländern gleich); gleiche Prüfungen in allen Bundesländern

- übersichtlicher, möglichst nur 1-2 Seiten/Jahrgangsstufe; Kompetenzentwicklung konkreter darstellen; unbedingt interkulturelle Bezugspunkte
- kurz und übersichtlich
- kurz, prägnant, übersichtlich, in der Praxis anwendbar (Schülerpotential beachten)!!!, geeignete Lehrwerke fehlen/sind notwendig!!!
- konkreter, verbindlicher (Zielstellung) und überschaubarer; Ziel Prüfung, Schulabschluss muss kontinuierlich über vier Jahre angestrebt werden können (zu häufige Änderungen)
- noch größere Übersichtlichkeit, verständliche Formulierungen

2.2.9 Bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung – Sekundarstufe I

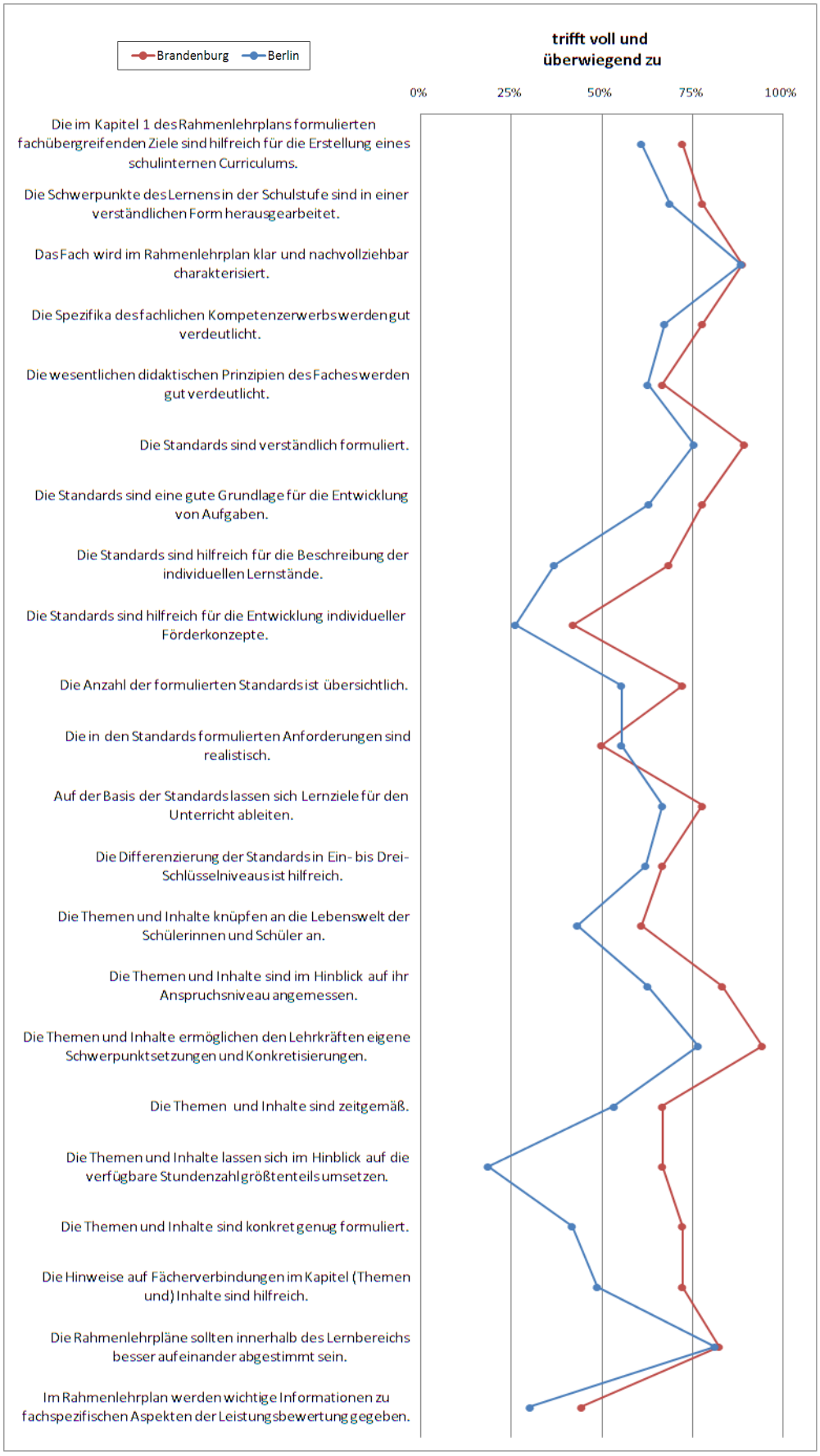

Abbildung 19: bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung (Sek I)

3 Schulform- bzw. schulstufenspezifische Rückmeldung

3.1 Berlin

Abbildung 20: schulform- bzw. schulstufenspezifische Rückmeldungen (BE)

3.2 Brandenburg

Abbildung 21: schulform- bzw. schulstufenspezifische Rückmeldungen (BB)